



**SERVICESTELLE**   
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT



## **MATERIAL**

MIGLOBE-FACHTAGUNG. INTERKULTURELLE  
ÖFFNUNG ALS CHANCE FÜR KOMMUNALE  
ENTWICKLUNGSPOLITIK IN NRW

**7. November 2017, FORUM Volkshochschule | Nr. 97**

### **Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)**

Telefon: +49 228 20717-670  
info@service-eine-welt.de  
www.service-eine-welt.de

Material – Schriftenreihe der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), Heft 97

Inhaltlich verantwortlich: SKEW, Dr. Stefan Wilhelmy  
Projektleitung: Dorea Pfafferott  
Texte: Katrin Riß  
Redaktion: Ines Barth, AHM Abdul Hai, Dorea Pfafferott  
Titelfoto/Fotos: Martin Scherag  
Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Fabian Ewert, Visuelle Kommunikation

Bonn, Mai 2018

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Material“ wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Bundesländer Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, sind in der vorliegenden Publikation die zur Gleichstellung von Mann und Frau gebräuchlichen Schreibweisen nicht durchgängig verwendet worden. Bei allen männlichen Bezeichnungen sind selbstverständlich die Frauen gleichermaßen angesprochen (und umgekehrt).

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder.

# INHALT

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Begrüßung</b> .....	<b>5</b>
<b>3.</b>	<b>„Wir sind ein starkes Team“ – MiGlobe stellt sich vor</b> .....	<b>8</b>
<b>4.</b>	<b>Interkulturelle Öffnung der kommunalen Entwicklungspolitik – Gesprächsrunde zu Aufgaben und Wegen</b> .....	<b>10</b>
<b>5.</b>	<b>Entwicklungspolitisches Handeln in der Kommune – Ergebnisse der Tischrunden</b> .....	<b>13</b>
5.1	Gemeinsam lernen! Stärkung von Teilhabechancen für Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte und ihrer Organisationen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit auf kommunaler Ebene .....	13
5.2	Gemeinsam gestalten! Zur Gestaltung einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen migrantischen Organisationen, anderen entwicklungspolitischen Akteuren und der Kommunalverwaltung .....	14
5.3	Gemeinsam engagieren! Chancen von Städte- und Projektpartnerschaften bei der interkulturellen Öffnung des Engagements in den Kommunen .....	15
5.4	Gemeinsam in die Zukunft! Strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in den Kommunen .....	17
<b>6.</b>	<b>Resümee und Ausblick</b> .....	<b>19</b>
<b>7.</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>20</b>
	Teilnehmendenliste .....	20
	Programm .....	22

# 1. EINLEITUNG

Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW), das Forum für soziale Innovation (FSI) und das Eine Welt Netz NRW hatten in Kooperation mit der Stadt Köln zur ersten MiGlobe-Fachtagung in Nordrhein-Westfalen am 7. November 2017 nach Köln eingeladen. Ziel der Veranstaltung war eine gemeinsame Zwischenbilanz und der Austausch über die interkulturelle Öffnung kommunaler Entwicklungspolitik in NRW.

Im FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt brachte die Fachtagung rund 60 Gäste aus Kommunalverwaltungen, migrantischen Organisationen und andere Eine-Welt-Akteure miteinander ins Gespräch. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen die Handlungsfelder und Aufgaben einer gemeinsamen kommunalen Entwicklungspolitik in den nordrhein-westfälischen Kommunen. Dabei ging es auch um die Frage, wie MiGlobe Kommunen konkret darin unterstützen kann, entwicklungspolitische Themen stärker gemeinsam mit Migrantinnen und Migranten zu gestalten.

Ins Leben gerufen wurde das Projekt MiGlobe in gemeinsamer Initiative der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, des Forums für soziale Innovation und des Eine Welt Netzes NRW. Hier wurde zunächst pilothaft für das Land Nordrhein-Westfalen das Beratungsangebot gemeinsam mit den MiGlobe-Mitgliedern entwickelt. Dieses Angebot richtet sich an Kommunen, die ihre entwicklungspolitische Arbeit stärken und hierzu die Perspektiven und das Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund nutzen wollen. Das besondere Potenzial von MiGlobe liegt dabei in seinem vielfältigen Pool an Beraterinnen und Beratern mit Migrationshintergrund. Diese erarbeiten gemeinsam mit den kommunalen Akteuren individuelle Strategien zur interkulturellen Öffnung entwicklungspolitischen Engagements.

## 2. BEGRÜSSUNG

Das Moderationsteam Elena Lazaridou (FSI) und Ivy Owusu-Dartey (MiGlobe) begrüßte die Teilnehmenden und führte durch die Gespräche und Austauschrunden des Tages. Zu Beginn der Fachtagung gab es Grußworte der Stadt Köln sowie der SKEW.



Die Moderatorinnen

### **Begrüßung durch Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin der Stadt Köln**

(verlesen durch Johanna Pulheim, Referat für Internationale Angelegenheiten, Stadt Köln)

„Sehr geehrte Damen und Herren,

manchmal lohnt es sich, ein wenig in die Welt von Kindern einzutauchen. Immer wieder erstaunt es mich, wie viel Ernst, wie viel Hingabe und wie viele einfache, aber wichtige Hinweise wir dort finden. So ging es sicher auch dem deutschen Kinderlied- und Kinderbuchautor Manfred Hinrich, der uns unzählige Zitate und Aphorismen hinterlassen hat. Besonders gut gefällt mir für heute: ‚Ferne entfernt nicht von der Verantwortung:‘

Liebe Mitglieder von MiGlobe, dieser Spruch scheint wie für Sie gemacht. Denn Sie alle sind fern von Ihrer ursprünglichen Heimat. Fern vielleicht von Familie, Freunden, dem Ort Ihrer Kindheit. Und Sie alle sind ein Vorbild für Verantwortung. Denn Sie alle, und mit Ihnen viele weitere Menschen mit Migrationshintergrund, antworten auf die Fragen und Herausforderungen der alten und der neuen Heimat mit Ihrem großartigen

Engagement. Das verdient unsere Anerkennung, und hier dürfen Sie gerne applaudieren, meine Damen und Herren.

Die Stadt Köln hat schon früh von den Beratungsleistungen von MiGlobe profitiert. Als erste Preisträgerin des Wettbewerbs ‚Kommune bewegt Welt‘ haben wir uns beraten lassen in der Herausforderung, auch Menschen mit Fluchterfahrung in die kommunale Entwicklungszusammenarbeit einzubinden.

Unsere beiden Berater waren Séraphine Musabyimana und François Koutouan, und ich freue mich, dass Sie beide heute hier sind. Herzlich willkommen! Sie haben nicht nur fachliches Wissen zur Situation der Geflüchteten in Köln mitgebracht. Sie haben uns zudem vor Fettnäpfchen und falschen Vorstellungen bewahrt und Sie haben gute Ideen und wertvolle Kontakte miteingebracht. Dass wir für diese Beratungsarbeit kein städtisches Geld in die Hand nehmen mussten, das haben wir Engagement Global zu verdanken. Lieber Herr Marwede, herzlichen Dank für dieses wertvolle Angebot, wir werden es gerne weiter nutzen.

Und ich kann es Ihnen, liebe Vertreterinnen und Vertreter anderer Kommunen, nur wärmstens empfehlen. Denn die Beraterinnen und Berater sind nicht nur ausgezeichnet geschult, sie bringen auch aufgrund ihrer Herkunft und ihrer vielfältigen Erfahrungen ein großes Potenzial mit. Sie kennen die Mentalität in ihren Herkunftsländern und bei uns. Sie sind sensibel für Sprache und Vorurteile. Sie wissen, was in ihren Herkunftsländern funktioniert und was nicht. So sind sie Brückenbauer, Wegbereiter und Türöffner. Sie kennen auch das Potenzial anderer Menschen mit Migrationshintergrund und können dieses gewinnbringend für die kommunale Entwicklungszusammenarbeit in ihren Kommunen aktivieren. Damit verändern Sie unsere eigene Arbeit, damit verändern sie auch die Perspektiven unserer Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter. Denn diese bekommen – Learning by Doing – gleichzeitig als Nebeneffekt der Zusammenarbeit eine Fortbildung im interkulturellen Dialog. Hier füllt sich mit Leben, was wir in unseren Reden so gerne

betonen: dass die Menschen, die aus fernen Ländern zu uns kommen, nicht in erster Linie eine Herausforderung sind, sondern dass sie in erster Linie eine große Bereicherung sind. MiGlobe behauptet das nicht nur, MiGlobe beweist es und macht es erfahrbar. Und dies ist – gerade auch in diesen Zeiten – ganz wichtig.

„Ferne entfernt nicht von Verantwortung:“ – Meine Damen und Herren, ist dieses Zitat vielleicht veraltet? Gibt es sie denn noch, die Ferne, angesichts von Globalisierung und Digitalisierung? Viele Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, aus welchen Gründen auch immer, die hier eine neue Sprache und eine andere Kultur kennenlernen – diese Menschen spüren es trotz aller Willkommenskultur oft schmerzlich: Ja, es gibt sie, diese Ferne, es gibt sie immer noch, auch wenn wir uns über unsere Smartphones und Bildschirme so nah scheinen.

Dass wir einander immer wieder im Engagement für das Gute nahekomen, hier in Köln, aber auch weit darüber hinaus, das hoffe ich und dafür wollen wir uns einsetzen. Allen, die sich mit uns dafür einsetzen, allen, die uns gute Beispiele dafür geben, wie wir Ferne überwinden oder trotz Ferne Verantwortung übernehmen, danke ich von Herzen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen heute viel Erfolg und einen gewinnbringenden Fachtag.“

### **Begrüßung durch Michael Marwede, Abteilungsleiter Fairer Handel und Migration kommunal der SKEW von Engagement Global**

„Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie als Abteilungsleiter für Fairen Handel und Migration kommunal der SKEW herzlich zu unserer Fachtagung begrüßen zu dürfen. Sehr herzlich möchte ich mich bei der Stadt Köln bedanken für die wunderbare Gastfreundschaft. Gemeinsam wollen wir heute diskutieren, welche Chancen die interkulturelle Öffnung für die kommunale Entwicklungspolitik in NRW hat und welche positiven Veränderungen sich hierdurch ergeben können.

Über die Jahre hat die Rolle der Kommune in der Entwicklungszusammenarbeit an Bedeutung zugenommen. Zivilgesellschaftliche Akteure sind dabei fester Bestandteil. Das Potenzial von Migrantenorganisationen, neue Zugänge und neue Perspektiven zu erschließen, rückt in den Vordergrund. Denn: Migration schafft weltweite soziale Netzwerke. Gemeinsam mit migrantischen Initiativen werden Kommunen zu aktiven Mitgestalterinnen der globalen Entwicklung!

Seit der Verabschiedung der Agenda 2030 mit ihren *Sustainable Development Goals* (SDGs) vor zwei Jahren ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit noch stärker in den Fokus gerückt. Aktuell diskutieren in Bonn bei der 23. Weltklimakonferenz Delegierte aus aller Welt die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens. So wichtig es auf internationaler Ebene ist, dass alle Akteure an einem Tisch sitzen und gleichberechtigt verhandeln, so relevant ist es auch beim Engagement vor Ort, in der Kommune.

So ist für eine erfolgreiche Kooperation zwischen Kommunalverwaltung und -politik und Migrantenorganisationen die Etablierung von langfristigen und verlässlichen Strukturen unerlässlich. Nur so kann gegenseitiges Vertrauen wachsen und alle können ihre Kompetenzen in die gemeinsame Arbeit einbringen.

Genau dies ist unserer Gastgeberin, der Stadt Köln, vorbildhaft gelungen. 2014 gewann Köln im von der Servicestelle ausgetragenen Wettbewerb ‚Kommune bewegt Welt‘ den ersten Platz! Mit ihrem Netzwerk ‚Eine-Welt Stadt Köln‘ gelingen die gesamtstädtische interkulturelle Ausrichtung der entwicklungspolitischen Aktivitäten und die Vernetzung der zahlreichen Akteure vor Ort auf besondere Weise. Migrantische Organisationen sind ein selbstverständlicher Bestandteil dieses Netzwerks. Wie Frau Scho-Antwerpes in ihrer Rede berichten ließ, hat sich Köln zudem kürzlich von zwei MiGlobe-Beratern darin begleiten lassen, auch Menschen mit Fluchterfahrung in die kommunale Entwicklungszusammenarbeit einzubinden.

Besonders freut es mich, dass Köln auch im zweiten Handlungsfeld meiner Abteilung besonders engagiert ist! So ist die Stadt im September als ‚Hauptstadt des Fairen Handels‘ ausgezeichnet worden! Viele Projekte sind entstanden. So hat beispielsweise vor Kurzem in diesen Räumlichkeiten die dritte ‚Fair Trade Night‘ stattgefunden, bei der die vielfältigen Facetten der Welt des Fairen Handels anschaulich präsentiert wurden. Mit ihrem Engagement setzt Köln ein deutliches Signal: Eine Millionenstadt kann – trotz der großen Herausforderungen, trotz der Vielfalt der zu bespielenden Themen und auch trotz schwacher Kassen – die Aktivitäten für den Fairen Handel zu einem starken Gesamtkonzept bündeln, breites Engagement fördern und neue Ideen unterstützen.

Doch nicht nur Großstädte sind entwicklungspolitisch aktiv. Auch kleinere Kommunen und Landkreise in NRW engagieren sich vielfältig. Unser Austausch mit verschiedenen Kommunen zeigt: Es kommt bei der interkulturellen Öffnung der entwicklungspolitischen Aktivitäten nicht auf die Größe der Kommune und nicht auf die Zahl der Projekte an. Es geht darum, den ersten Schritt zu wagen, in Austausch miteinander zu gehen und offen zu sein für die Erfahrungen und Erwartungen der verschiedenen Akteure. Dies gilt auch für die Fachbereiche. Migration, Entwicklungspolitik und Integration haben große Schnittmengen, sind aber nicht immer eng miteinander verbunden. Auch hierzu kann und möchte MiGlobe einen Beitrag leisten und Ideen aufzeigen, wie Integration und Entwicklungspolitik ineinandergreifen können.

Einige von Ihnen sind schon in Kontakt mit MiGlobe oder haben bereits eine Beratung begonnen. Alle anderen möchte ich herzlich einladen, heute mit den Beraterinnen und Beratern ins Gespräch zu kommen.

Ich wünsche Ihnen einen anregenden Austausch und hoffe, dass der heutige Tag für Sie motivierend und inspirierend sein wird.“

## 3. „WIR SIND EIN STARKES TEAM“ – MIGLOBE STELLT SICH VOR

In großer Runde stellten sich die MiGlobe-Beraterinnen und -Berater auf dem Podium vor und erläuterten Ziele und Wege des Beratungsangebots an die Kommunen in Nordrhein-Westfalen.

### Wer wir sind

Wir sind 17 Männer und Frauen aus verschiedenen Städten in Nordrhein-Westfalen.

Mit unseren Migrationshintergründen bieten wir Perspektiven aus vielen verschiedenen Ländern des Globalen Südens. Jede und jeder von uns bringt beeindruckende Vorerfahrungen, Qualifikationen, Kompetenzen und Kontakte zu Netzwerken mit.

Mehr auf [nrw.miglobe.de](http://nrw.miglobe.de)

### Unser Ziel

MiGlobe möchte die Beteiligungschancen für Migrantinnen und Migranten in der Kommune vielfältigen und die Qualität kommunaler Entwicklungspolitik durch interkulturelle Öffnung steigern. Uns geht es darum, die Wertschätzung für die gesellschaftlichen Verdienste von Migrantinnen und Migranten zu erhöhen und die gesamtgesellschaftlichen Chancen zu verdeutlichen, die durch interkulturelle Öffnungsprozesse für die Gesellschaft als Ganzes entstehen.

In unserer Beratungsarbeit beschäftigen wir uns auch mit aktuellen Herausforderungen, zum Beispiel mit dem Zusammenhang zwischen der Arbeit mit Geflüchteten und kommunaler Entwicklungspolitik.

### Was wir anbieten

Wir bieten Wissen über interkulturelle Öffnung als Strategie und Handlungskonzept, über kommunale Entwicklungspolitik und entwicklungspolitisches Engagement von migrantischen Akteuren.

### Wie wir arbeiten

Wir arbeiten mit einem dialogischen Ansatz, zum Beispiel in Form von Dialogforen mit unterschiedlichen kommunalen Akteuren oder durch konkrete Beratungseinsätze direkt in der Kommunalverwaltung.

In den Dialogforen entwickeln wir mit den Beschäftigten der Kommune und weiteren kommunalen Akteuren gemeinsam passgenaue Antworten und handfeste Handlungsoptionen für die Kommune vor Ort. Hieraus entwickeln sich oft konkrete Ideen bezüglich der Umsetzung der entwicklungspolitischen Themen vor Ort.

Im Rahmen unserer Beratung unterstützen wir Sie bei einer erfolgreichen Umsetzung dieser Ideen.

### Wie wir uns finanzieren

Die Beratung durch MiGlobe wird von der SKEW gefördert und ist somit für die Kommunen kostenfrei.

### An wen wir uns richten

Unsere Beratungsarbeit richtet sich an die verfasste Kommune. Unsere konkreten Ansprechpersonen sind Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalverwaltung in Kooperation mit der Kommunalpolitik.



### Beispiele aus unserer Praxis

MiGlobe gibt es jetzt seit vier Jahren und wir haben mittlerweile etliche Kommunen auf dem Weg zur Einbettung der entwicklungspolitischen Themen in den Verwaltungsalldag erfolgreich begleitet.

In Dortmund ist es durch einen Beratungseinsatz zum Beispiel gelungen, dass sich die städtischen und die migrantischen Netzwerke im Sinne einer inklusiven Stadtgesellschaft weiter kennengelernt und für eine Vernetzung geöffnet haben.

In Hattingen konnten wir dazu beitragen, dass die „Weltwoche“ der Stadt unter dem Motto „Fairer Handel“ 2015 interkulturell geöffnet und gestaltet wurde.

### Wohin es geht

MiGlobe wurde als Pilotprojekt in Nordrhein-Westfalen gestartet, mit der langfristigen Vision einer bundesweiten Ausdehnung. Aktuell wird der Prozess als zweitem Bundesland in Baden-Württemberg gestartet.

### Wir freuen uns auf die Gespräche mit Ihnen!



Vorstellungsrunde der einzelnen Personen.

## 4. INTERKULTURELLE ÖFFNUNG DER KOMMUNALEN ENTWICKLUNGSPOLITIK – GESPRÄCHSRUNDE ZU AUFGABEN UND WEGEN

Ein Podiumsgespräch, moderiert von Elena Lazaridou und Ivy Owusu-Dartey, gab Einblicke in die interkulturelle Öffnung der kommunalen Entwicklungspolitik in Nordrhein-Westfalen. Berichtet wurde dabei auch aus den bisherigen Beratungsprozessen des MiGlobe-Projekts. Im Gespräch waren:

- Dr. Christoph Berse von der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI)
- Séraphine Musabyimana und Kevin Ndeme-Nguba Matuke von MiGlobe
- Johanna Pulheim vom Referat für Internationale Angelegenheiten der Stadt Köln

### **Vielfältige Prozesse für vielfältige Kommunen**

Eröffnet wurde das Fachgespräch mit dem Beispiel der Stadt Köln. Johanna Pulheim, die die entwicklungspolitische Arbeit der Kommune koordiniert, erläuterte zunächst, wie die Stadt Köln ihr heutiges entwicklungspolitisches Engagement und die starke Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund entfalten konnte.

Per Ratsbeschluss wurde in Köln 2007 entwicklungspolitisches Engagement auf die Agenda gesetzt. Koordiniert werden die Aktivitäten der Gesamtkommune seit 2011 im Netzwerk „Eine-Welt Stadt Köln“, das verschiedene zivilgesellschaftliche Akteure, Wissenschaft, Kultur, Unternehmen und Einzelpersonen zusammenbringt. Auf Verwaltungsebene gestaltet das Internationale Referat (ausgestattet mit einem eigenen Budget) die entwicklungspolitische Selbstverpflichtung und verknüpft die Themen Migration und Entwicklung miteinander und mit der Kommune.

### **Erfolgsfaktoren**

- Der sehr starke Impuls vonseiten zivilgesellschaftlicher Eine-Welt-Akteure, die ihr entwicklungspolitisches Engagement auch in den Strukturen der Stadt verankert sehen wollten
- Das klare politische Mandat der Kommune per Ratsbeschluss
- Die Gründung eines Netzwerks für alle Akteurinnen und Akteure
- Die systematische Einbindung von migrantischen Organisationen ins Gesamtnetzwerk sowie ins Teilnetzwerk „Migration und Entwicklung“ von Beginn an
- Die Unterstützung und Förderung durch Engagement Global
- Die Orientierung an Vorreitern wie der Kommune Stuttgart
- Die Botschafterarbeit bekannter Persönlichkeiten zum Thema

Das Netzwerk „Eine-Welt Stadt Köln“ hat für seine Weiterentwicklung bereits die Unterstützung durch das MiGlobe-Team genutzt. Ziel war es, auch Geflüchtete stärker in die entwicklungspolitische Arbeit einzubeziehen. Perspektivisch soll das Engagement mit Kommunen in Afrika ausgebaut werden, um die von dort zugewanderte Bevölkerung stärker zu spiegeln und einzubinden.

Die weitere Diskussion zeigte, dass sich die Wege hin zu mehr Vielfalt in der entwicklungspolitischen Arbeit von Kommunen so unterschiedlich gestalten, wie die Kommunen es selbst sind. Aus der Perspektive der Integrationsarbeit betonte Dr. Christoph Berse den Umstand, dass im landesweiten Vergleich Kommunen vor sehr unterschiedlichen Ausgangsbedingungen stehen. Die Größe der Kommunen, der städtische oder ländliche

Rahmen, vor allem aber die Migrationsgeschichte der Kommune, die Bevölkerungsstruktur und der Organisationsgrad der migrantischen Bevölkerung sind aus seiner Sicht entscheidend. Sie bestimmen, wie schnell und stark sich interkulturelle Öffnung als Thema in der Kommune und Verwaltung etablieren kann und Migrantinnen und Migranten als Partner für Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung stehen. Die Erfolgsgeschichte von Köln ist für ihn damit ein „Leuchtturm“ in Nordrhein-Westfalen, auch wenn dieses Vorbild nicht eins zu eins auf andere Kommunen übertragen werden kann. Vielmehr gilt es, für unterschiedliche Ausgangsbedingungen individuelle Strategien zu entwickeln, so Dr. Berse.

Johanna Pulheim verwies darauf, dass auch in Köln – trotz der vorhandenen internationalen Ausrichtung, der starken Eine-Welt-Szene und einer aktiven migrantischen Zivilgesellschaft – letztlich die Kernaufgabe geleistet werden musste, sich verwaltungsimern zum Thema Migration und Entwicklung zu vernetzen. Dafür musste zunächst Entwicklungspolitik als ein Querschnittsthema in der Verwaltung verankert und es mussten beispielsweise Ansprechpersonen in allen Abteilungen identifiziert werden. Diese Aufgabe geht immer mit tief greifenden Veränderungen einher, kann aber aus Johanna Pulheims Sicht in jeder Kommune umgesetzt werden.

Anderen Kommunen empfahl sie, zunächst mit kleinen Schritten zu beginnen. Einzelne Projekte oder Veranstaltungen gemeinsam mit Migrantinnen und Migranten können entwicklungspolitische Themen in der Kommune setzen, Akteure sichtbar machen und zusammenbringen und somit langfristige Veränderungen anstoßen.

### **Schlüsselpersonen und Ausgangssituationen**

Kevin Ndeme-Nguba Matuke und Séraphine Musabyimana, die im Rahmen von MiGlobe zurzeit dafür zuständig sind, aktiv Kommunen anzusprechen und für Beratungsprozesse zu akquirieren, resümierten einige Erkenntnisse aus ihrer Arbeit. Um die interkulturelle Öffnung kommunaler Entwicklungspolitik anzustoßen, muss zunächst eine Ansprechperson gefunden werden, die sich dafür einsetzt, das Thema Migration und Entwicklung auf die eigene Kommune zu beziehen. Aus Sicht

des MiGlobe-Teams lässt sich diese im Idealfall in der Kommunalverwaltung ausmachen, an die sich MiGlobe letztlich richtet. In der Praxis sind es jedoch oftmals Personen aus dem Bereich der Integrationsarbeit (zum Beispiel kommunale Integrationszentren) oder auch zivilgesellschaftliche Akteure, die zum Schlüssel für eine Kommune werden. Wichtig sind nach der Erfahrung des MiGlobe-Teams vor allem das Interesse und die Bereitschaft der Ansprechpersonen, sich auf das Thema einzulassen. „Da, wo Akteure sich regen, das muss man aufgreifen“, so die Bilanz.



Moderierte Interviewrunde.

Berichtet wurde, dass in den Kommunalverwaltungen selbst zunächst oft nur geringe zeitliche oder personelle Ressourcen für das Schnittstellenthema Migration und Entwicklung zur Verfügung stehen. Integration und Entwicklungspolitik arbeiten oftmals getrennt voneinander, sofern Entwicklungspolitik als kommunales Thema überhaupt schon aufgegriffen wurde. Johanna Pulheim schlug an dieser Stelle vor, seitens der SKEW als Fördergeber unkompliziert Anschubfinanzierung anzubieten, die es Kommunen ermöglicht, erste Schritte zu koordinieren und Förderanträge auf den Weg zu bringen.

Den Erfahrungen des MiGlobe-Teams zufolge ist es zudem wichtig, dass für jede Kommune zunächst eine sorgfältige Analyse ihrer Ausgangssituation vorgenommen wird. Hierbei geht es darum, in aufsuchender Arbeit die Akteure vor Ort zu recherchieren und zu kontaktieren, Charakteristika der Kommune zu beschreiben und bestehendes Engagement zu sammeln. An dieser Stelle wurde auf die von der SKEW angebotene, für Kommunen

kostenfreie Bestandsaufnahme<sup>1</sup> verwiesen, die eine hilfreiche Unterstützung darstellt und als Grundlage für eine individuelle Strategie in einer Kommune genutzt werden kann.

### Netzwerke und das Wechselspiel von Verwaltung und Zivilgesellschaft

Das Gespräch machte deutlich, dass vor allem der Aufbau eines Netzwerks aller entwicklungspolitisch aktiven oder interessierten Akteure einer Kommune zentral ist. Es geht darum, Synergien auszuloten und einen gemeinsamen Austausch zu initiieren, der die verschiedenen Aktivitäten in der Kommune zu einem Gesamtbild fügt. Dabei wurde deutlich, dass interkulturelle Öffnung immer auch bedeutet, Akteure in vorhandene Netzwerke zu holen und als Türöffner zu fungieren.



Austausch während der moderierten Interviewrunde.

Die Podiumsgäste kamen zu dem Schluss, dass ein Wechselspiel aus Top-down-Prozessen und Bottom-up-Initiativen wichtig ist, um das Thema Migration und Entwicklung in der Kommune voranzubringen. Zum einen sind Kommunalpolitik und -verwaltung gefordert, das Thema immer wieder zu stimulieren, zu koordinieren und zu fördern. Zum anderen müssen zivilgesellschaftliche Akteure Verwaltung und Politik auch anregen, einen passenden Rahmen für ihre entwicklungspolitische Arbeit anzubieten, und auch sich selbst neue Handlungsfelder in der Entwicklungspolitik erschließen.

Veranstaltungen und Events mit Bezug zur Lebenswelt der Bevölkerung halten das Thema in der Kommune lebendig und attraktiv, so das Resümee der Podiumsrunde. Beispielsweise bietet es sich an, die SDGs auf unterschiedliche Kontexte der Bevölkerung zu beziehen und damit anschlussfähig zu machen.

### Interkulturelle Öffnung kommunaler Entwicklungspolitik – eine doppelte Überzeugungsarbeit

Die Gesprächsbeiträge zeigten, dass die Stärkung entwicklungspolitischer Arbeit in der Kommune und deren interkulturelle Öffnung immer eine Frage von Schwerpunktsetzungen und damit letztlich Überzeugungsarbeit ist: Die Förderung entwicklungspolitischer Arbeit resultiert aus der Überzeugung einer Kommune, die eigenen Möglichkeiten zu einer gerechteren Welt nutzen zu wollen. Wenn Kommunen ihre Migrantinnen und Migranten als Akteure fördern, beruht dies auf der Absicht, Dach und Rahmen für eine vielfältige Bevölkerung sein zu wollen. In der interkulturellen Öffnung kommunaler Entwicklungszusammenarbeit und in MiGlobe-Prozessen geht es damit vor allem um Sensibilisierungs- und Überzeugungsarbeit und um eine Arbeit „von Mensch zu Mensch“, so der Tenor der Runde. Diese Bildungsprozesse benötigen Zeit, persönlichen Kontakt und Austausch.

### Stand der Öffnung in Nordrhein-Westfalen

Für Nordrhein-Westfalen bilanzierte das MiGlobe-Team, dass in den Kommunen bereits vielerorts eine Offenheit für entwicklungspolitische Themen und auch für die Frage, welche Rolle Migrantinnen und Migranten in diesem Zusammenhang spielen können, zu spüren ist. „Ich glaube, die Öffnung ist eigentlich da“, fasste Kevin Ndeme-Nguba Matuke seine Akquise- und Beratungserfahrung zusammen.

<sup>1</sup> SKEW-Angebot Bestandsaufnahme und Vernetzungsworkshop: <https://skew.engagement-global.de/bestandsaufnahmen-und-vernetzungsworkshops.html>.

## 5. ENTWICKLUNGSPOLITISCHES HANDELN IN DER KOMMUNE – ERGEBNISSE DER TISCHRUNDEN

In vier Tischrunden ging es schließlich in die Details entwicklungspolitischen Handelns in der Kommune, jeweils verbunden mit der Frage, welche Aufgaben sich hieraus für die MiGlobe-Beratungen ergeben.

### 5.1 Gemeinsam lernen! Stärkung von Teilhabechancen für Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte und ihrer Organisationen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit auf kommunaler Ebene

**Impulsvortrag:** Dorothee Tiemann, Fachpromotorin für Globales Lernen in Nordrhein-Westfalen, Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl)

**Moderation:** Naima El Hasbouni, Forum für soziale Innovation (FSI)

Die Tischrunde widmete sich der Frage der Teilhabechancen von Akteuren mit Migrationshintergrund in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Dorothee Tiemann führte die Gruppe ins Thema ein. Die anschließende Diskussion ergab, dass die interkulturelle Öffnung entwicklungspolitischer Bildungsarbeit am besten aus einer Win-win-Perspektive heraus gelingt. Die Öffnung stellt aus Sicht der Teilnehmenden sowohl für die Kommunen als auch für die migrantischen Akteure eine Bereicherung dar. Sie unterstützt kommunale Integrations- und initiiert Sensibilisierungsprozesse und den Dialog zwischen der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund in den Kommunen.

Handlungsbedarf wurde vor allem darin gesehen, Angebote entwicklungspolitischer Bildung gemeinsam mit Migrantinnen und Migranten zu entwickeln. Hierfür gilt es, passende Formate und Themen auszuwählen. So bietet es sich an, die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) auf die

jeweilige Kommune zu beziehen und praxisnah zu kommunizieren. Zudem müssen Ansprechpersonen in der Kommune ausfindig gemacht werden, die Brücken bauen und Hemmnisse überwinden. Um den gemeinsamen Austausch und Diskurs lebendig zu halten, sollten Netzwerke kommunaler und regionaler Bildungsarbeit offen für neue (migrantische) Akteure sein und mit diesen eine Kommunikation auf Augenhöhe pflegen.

Im weiteren Gespräch sammelten die Teilnehmenden Stichpunkte, die für eine vertiefte Recherche im Bereich entwicklungspolitische Bildungsarbeit nützlich sind:

#### Akteure

- Kommunale Integrationszentren
- Agenda-Büros
- Volkshochschulen sowie andere freie Bildungsträger
- Regionale Bildungsbüros
- Stadtbüchereien
- Schulämter

#### Fördermittelgeber

- Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)
- „Aktionsgruppenprogramm“ (AGP) von Engagement Global
- Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM)
- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
- Politische und andere Stiftungen
- Katholische und evangelische Fonds (EED etc.)
- Verein KölnAgenda (für Kölner Akteure)

#### Inspirierende Praxisbeispiele

- Netzwerk politik|atelier, Bonn
- BUNDjugend NRW
- „Leinwandbegegnungen“
- „Kaffeegarten“/sevendagens
- „Einfach ganz ANDERS“
- „Bildung trifft Entwicklung“ (BtE)



Visualisierung „Gemeinsam lernen auf kommunaler Ebene“

## 5.2 Gemeinsam gestalten! Zur Gestaltung einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen migrantischen Organisationen, anderen entwicklungspolitischen Akteuren und der Kommunalverwaltung

**Impulsvortrag:** Sybille Haußmann, Leiterin des Amtes für Schule, Bildung und Integration, Kreis Düren

**Moderation:** Ines Barth, Engagement Global

Die große Bedeutung von Kooperationen und Netzwerkarbeit für die Öffnung kommunaler Entwicklungspolitik durchzog viele Beiträge der Fachtagung. Eine eigene Tischgruppe bearbeitete die Frage, wie sich diese Zusammenarbeit erfolgreich gestalten lässt und wo mögliche Stolpersteine drohen.

In ihrem einführenden Vortrag wies Sybille Haußmann darauf hin, dass die Kommune für eine intensive Zusammenarbeit mit Eine-Welt-Akteuren und migrantischen Organisationen auf entsprechende Strukturen und Ressourcen zurückgreifen können muss. Das Thema Integration ist ihrer Erfahrung nach in den Strukturen der Kommunen in der Regel weit besser repräsentiert als der Bereich der Eine-Welt-Arbeit. Auch für dieses Handlungsfeld müssten jedoch entsprechende personelle Ressourcen geschaffen werden und das Thema Eingang finden in die strukturellen Planungen der Kommune (Jahresplanung, Haushaltsplanung). Zur Verfestigung von Themen oder Anliegen hat sich in Düren bewährt, feste Arbeits-

kreise zu installieren, die auch der Kooperationsarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnern einen Rahmen geben.

Die Kontaktaufnahme und Vernetzung mit migrantischen Organisationen benötigen Sybille Haußmann zufolge viel persönliche Aufbauarbeit. Migrantinnen und Migranten haben oft negative Erfahrungen mit Verwaltungen gemacht und es bedarf entsprechender Vertrauensarbeit, um die bislang vor allem als ungleich empfundene Beziehung zur Verwaltung auf Augenhöhe zu heben.

In Bezug auf eine Kooperation zwischen Eine-Welt-Akteuren und migrantischen Organisationen verwies Sybille Haußmann darauf, dass sich die jeweilige entwicklungspolitische Ausrichtung nicht zwangsläufig überschneidet. Beispielsweise kann sich das Engagement auf unterschiedliche Zielregionen beziehen (Urlaubsländer versus Herkunftsländer). Auch hier sind – wie zu Beginn jeglicher Kooperation – behutsame Annäherung, der Abgleich von Interessen und das Ausloten von Synergien erforderlich.

Die anschließende Diskussion vertiefte die Erkenntnisse und berührte dabei die folgenden Aspekte:

- Kommunalverwaltungen können die Zusammenarbeit zwischen Eine-Welt-Gruppen und migrantischen Organisationen fördern, vermitteln und moderieren. Diese koordinierende Funktion sollte genutzt werden.
- In den Verwaltungen mangelt es jedoch vielfach an Ansprechpersonen und Zuständigkeiten für die notwendige Kooperationsarbeit. Aktuell wird die Zusammenarbeit mit migrantischen Organisationen oft von Integrationsbeauftragten oder Flüchtlingskoordinatorinnen bzw. -koordinatoren geleistet. Die Teilnehmenden betonten jedoch, dass hier auch weisungsbefugte Stellen wie Dezernentinnen/Dezernenten oder Bürgermeisterinnen/Bürgermeister in die Verantwortung gehen müssen. Insbesondere auch in den politischen Gremien (als Entscheidungsträger und Mittelverteilung) muss entsprechende Überzeugungsarbeit geleistet werden, um interkultureller Öffnung und kommunaler Entwicklungspolitik den nötigen Rückhalt zu sichern. Zudem sind beide Themen letztlich als Querschnittsthemen zu betrachten, die Eingang in alle Abteilungen finden müssen und daher entsprechende Koordination zwischen

diesen erfordern. Hier sah die Tischrunde noch Fortbildungsbedarf zu interkulturellen Kompetenzen und abteilungsübergreifendem Handeln.

- Ein Austausch unter Kommunen über konkrete Projekte und Beispiele guter Praxis kann bei der Bildung von Strukturen und bei der Projektarbeit motivieren, inspirieren und bei ihrer Umsetzung zum Erfolg verhelfen.
- Wichtig für das Gelingen von Kooperationen ist ein regelmäßiger Austausch zwischen migrantischen Organisationen und Verwaltungen. Kontrovers diskutiert wurde die Forderung nach mehr Zusammenschluss unter den migrantischen Organisationen. Einerseits führt dies – bei ausreichend Raum für die jeweiligen Unterschiede – zu klaren Ansprechstellen und erleichtert die Kooperation. Andererseits dürfen Verwaltungen sich, solange die migrantischen Akteure nicht vernetzt sind, nicht auf diesen Vorwand zurückziehen, sondern sollten proaktiv die Zusammenarbeit mit den schon bestehenden migrantischen Organisationen suchen.
- Wichtig ist aus Sicht der Tischrunde zudem, Bürgerinnen und Bürger in die Eine-Welt-Arbeit der Kommune einzubinden. Stetige Impulse nach dem Bottom-up-Prinzip können zu einem Schneeballeffekt führen und die Eine-Welt-Arbeit der Kommune stärken.
- MiGlobe kann zur Professionalisierung und Strukturbildung beitragen und als Katalysator genutzt werden, um das in den migrantischen Organisationen schlummernde Potenzial zu erschließen.



Diskussionsrunde der Teilnehmenden.

### 5.3 Gemeinsam engagieren! Chancen von Städte- und Projektpartnerschaften bei der interkulturellen Öffnung des Engagements in den Kommunen

**Impulsvortrag:** Mustafa Dedekeloglu, Arbeitskreis Islamischer Gemeinden Mannheim (AKIG)

**Moderation:** Dorea Pfafferott, Engagement Global

Partnerschaften mit Kommunen aus dem Globalen Süden stellen für Städte, Gemeinden und Landkreise in Deutschland einen fest umrissenen Rahmen dar, sich entwicklungspolitisch zu engagieren. Sie können projektbezogen (Projektpartnerschaft) oder auch auf Dauer (Städtepartnerschaft) angelegt sein und dienen dem Austausch praktischer Expertise und Erfahrungen zu kommunalen Aufgaben.

Eine Gruppe von Teilnehmenden widmete sich der Frage, welche Chancen die Beteiligung von migrantischen Akteurinnen und Akteuren an diesen Partnerschaften birgt. Ausgehend von einem Praxisbericht von Mustafa Dedekeloglu über die kommunale Partnerschaft zwischen dem türkischen Kilis und Mannheim erarbeitete die Gruppe die folgenden Erkenntnisse.

#### Projektpartnerschaft Mannheim – Kilis (Türkei)

Mit dem Bürgerkrieg im benachbarten Syrien hat das südostanatolische Kilis eine massive Zuwanderung Geflüchteter erlebt. In nur fünf Jahren stieg die Bevölkerung von rund 90.000 auf aktuell 220.000 Menschen in der Stadt an. Mannheim – seinerseits seit Langem geprägt von Zuwanderung (ca. 330.000 Einwohnerinnen und Einwohner aus rund 170 Nationen) – teilt mit Kilis die Themen Bevölkerungswandel und Integration, wenn auch selbstredend nicht in vergleichbarem Ausmaß und aus anderen historischen Gründen.

Die heutige kommunale Partnerschaft gründet in einer Initiative von AKIG, die die Partnerschaft der beiden Kommunalverwaltungen anbahnte. Entstanden ist eine Zusammenarbeit mit dem Ziel der beruflichen Qualifizierung

geflüchteter Frauen und ihrer Integration in die türkische Gesellschaft. Hierzu ist der Bau eines Lern- und Begegnungszentrums in Kilis geplant, den Mannheim mit baulicher und didaktischer Expertise (darunter Train-the-Trainer-Maßnahmen in Mannheim) sowie mit Verwaltungswissen unterstützt.

Die Projektpartnerschaft ist Teil der Initiative „Kommunales Know-how für Nahost“ der SKEW und wird mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt.

### **Zusammenspiel von Kommunalverwaltung und (migrantischer) Zivilgesellschaft**

Idealerweise sind Kommunen in ihren Partnerschaften sowohl durch Verwaltung und Politik als auch durch ihre Zivilgesellschaft repräsentiert. Letztere trägt aus Sicht der Tischrunde wesentlich dazu bei, die Partnerschaftsarbeit mit Leben und Praxis zu füllen. Migrantische Akteure stellen hierbei eine besondere Ressource dar, sind jedoch an den bestehenden offiziellen Partnerschaften deutscher Kommunen bislang nur wenig beteiligt.

Vor allem die Beiträge der Teilnehmenden mit Migrationserfahrung zeigten, welch hohes Engagement viele migrantische Organisationen bereits in Kooperationen mit Partnern im Globalen Süden einbringen. Dieses Engagement gilt es aufzugreifen und zu beiderseitigem Nutzen weiterzuentwickeln. Durch die Beteiligung und Unterstützung von Kommunen können Kooperationsprojekte von migrantischen Organisationen und Partnern im Globalen Süden ausgeweitet und professionalisiert werden. Diese erhalten dadurch Zugang zu Fördermitteln, wie sie beispielsweise über die SKEW angeboten werden. Kommunen andererseits können durch die Zusammenarbeit ihr entwicklungspolitisches Engagement erweitern. Gleichzeitig ist diese Strategie unmittelbar im Integrationsinteresse von Kommunen. Sie bietet eine Möglichkeit, Akteure mit Migrationshintergrund auf ressourcenorientiertem Wege ins kommunale Leben einzubinden und als aktiven Teil einer pluralen Zivilgesellschaft zu stärken.

### **Erfolgsfaktoren für kommunale Partnerschaften und die besondere Rolle und Bedeutung migrantischer Akteure**

Klare Strukturen auf deutscher und ausländischer Seite sowie in Bezug auf die Zusammenarbeit der beiden Kommunen sind wichtig für das Gelingen und die Stabilität der Partnerschaft. Im Beispielprojekt der Partnerschaft zwischen Mannheim und Kilis hat sich eine länderübergreifende Projektgruppe bewährt, in der der migrantische Partner AKIG eine entscheidende Rolle als Vermittler und Impulsgeber spielt. Regionale Expertise (politisches, kulturelles Wissen etc.), Sprachkenntnisse und vor allem auch Kontakte in die Region fördern die Qualität und Effektivität der Partnerschaft. Besonders in Bezug auf die oft unterschiedlichen Verwaltungskulturen agiert AKIG als „Dolmetscher“. Zudem garantieren Personen mit Migrationshintergrund aufgrund ihres persönlichen oder familiären Bezugs eine hohe Verbindlichkeit und werden von ausländischer Seite schnell als vertrauenswürdige Ansprechpersonen akzeptiert. Die an der Tischrunde beteiligten Migrantinnen und Migranten betonten, dass ein Engagement dabei nicht immer mit dem eigenen Herkunftsland zu tun haben muss. Vielmehr wurde empfohlen, die Vielfalt der Perspektiven als Ressource zu nutzen.

Gelingende Partnerschaften benötigen zudem ein gemeinsames Thema, dem sich die Partnerkommunen annähern können. Das Spektrum reicht von Klimaschutz und Abfallwirtschaft über die Praxis bürgernaher Kommunen bis hin zur Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten. Eine vergleichbare Struktur und Größe der Partnerstädte wurde ebenfalls als hilfreich erachtet.

Wichtig ist auch, klar zwischen der politischen Ebene und der konkreten Zusammenarbeit der Kommunen zu trennen. So bieten kommunale Partnerschaften die Chance, auch unabhängig von der aktuellen Qualität der zwischenstaatlichen Beziehungen zusammenzuarbeiten. Oftmals kann ein Engagement von Kommunen und Zivilgesellschaft sogar dort fortbestehen, wo Staaten sich aus politischen Gründen zurückziehen.



### Schlüsse für die MiGlobe-Beratungen

MiGlobe-Beraterinnen und -Berater können in den Kommunalverwaltungen die erforderliche Überzeugungsarbeit leisten und den beiderseitigen Nutzen gemeinsamer kommunaler Partnerschaften vermitteln (Win-win-Situation). Dazu gilt es auch, Wissen über kommunale Partnerschaften in die Verwaltungen zu bringen (Formate, Fördermöglichkeiten, Erfolgsfaktoren etc.). Aus Sicht der Teilnehmenden müssen aber auch migrantische Akteure ermutigt werden, kommunale Verwaltungen mit ihren Projekten und Ideen anzusprechen. MiGlobe-Beraterinnen und -Berater fungieren hier als wichtige Türöffner und Vermittler. Die Idee zu einem Beratungsleitfaden für MiGlobe-Prozesse zum Thema kommunale Städtepartnerschaften ist deshalb ein Punkt dieser Fachtagung, den es festzuhalten gilt.

### 5.4 Gemeinsam in die Zukunft! Strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in den Kommunen

**Impulsvortrag:** Sebastian Dürselen, Engagement Global

**Moderation:** Sebastian van Ledden, Eine Welt Netz NRW

Eine vierte Tischrunde stellte die Frage einer nachhaltigen Entwicklung in Kommunen sowie übergreifende Rahmenkonzepte hierfür in den Mittelpunkt ihrer Diskussion.

Einleitend führte Sebastian van Ledden in die Entstehung und die Inhalte der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) ein. Mit diesem Programm haben die Vereinten Nationen die Grundlage für einen weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt, basierend auf sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde, geschaffen, der sich in und durch die Kommunen nutzen lässt.

Sebastian Dürselen stellte im Anschluss das Projekt „Global Nachhaltige Kommune“ (GNK) vor, das die SKEW gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW (LAG 21 NRW) realisiert. Das Projekt unterstützt Modellkommunen in Nordrhein-Westfalen und Thüringen darin, das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung auf die eigene Kommune

zu beziehen und eine individuelle Nachhaltigkeitsstrategie mit entwicklungspolitischem Fokus zu entwickeln.

### Leitlinien für die nachhaltige Entwicklung von Kommunen

- „Neue Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ des Bundes“
- Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen
- Musterresolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas und des Deutschen Städtetages



Vorstellung der Ergebnisse aus den einzelnen Tischgruppen.

Die anschließende Diskussion ergab die folgenden Erkenntnisse:

- Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsidee muss in, durch und mit den Kommunen erfolgen.
- Die Agenda 2030 bietet eine Gelegenheit und Handreichung, Transformationsprozesse in der Kommune langfristig anzugehen und die Nachhaltigkeitsthematik in der Kommune zu verankern.
- Die Kommune sollte dabei auch die Auseinandersetzung ihrer Zivilgesellschaft mit dem Thema Nachhaltigkeit fördern.
- Kommunale und entwicklungspolitische Dimensionen der Nachhaltigkeitsziele müssen aufgezeigt, zusammengebracht und -gedacht werden.
- Auch in diesen strategischen Prozessen ist die Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund zu stärken, wozu die Beratung durch

MiGlobe genutzt werden sollte. Im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune“ sollte eine Beteiligung von Akteuren mit Migrationshintergrund in der Steuerungsgruppe ebenso wie in der Entwicklung strategischer Nachhaltigkeitskonzepte in den einzelnen Kommunen angestrebt werden. Beispielsweise können migrantische Organisationen Praxisbeispiele aus dem Globalen Süden in diese kommunalen Prozesse einbringen.

In diesem Kontext wies die Tischrunde darauf hin, dass auch innerhalb der SKEW und ihrer Projekte die interkulturelle Öffnung voranzubringen ist und MiGlobe auch auf die Projektträger selbst angewendet werden kann.

## 6. RESÜMEE UND AUSBLICK

Als Vertreterinnen und Vertreter der Träger von MiGlobe nutzten Dorea Pfafferott (SKEW), Sebastian van Ledden (Eine Welt Netz NRW) und Hans Wiertert-Wehkamp (FSI) die Jahrestagung in Köln auch für eine kurze Zwischenbilanz ihres Projekts. In ihrer Abschlussrunde betonten sie die beachtlichen Entwicklungen, die MiGlobe seit seinem Start 2015 vorweisen kann. Immer mehr Kommunen zeigen Interesse an einer Beratung durch MiGlobe und auch das Beratungsteam hat ein hohes Maß an Professionalität entwickelt.



Gemeinsamer Austausch zu einer kleinen Stärkung.

Die Hinweise der Fachtagung für die Weiterentwicklung von MiGlobe griffen die Träger gerne auf. Diese reichten von konkreten Umsetzungsideen (Beratungsleitfaden zu kommunalen Partnerschaften etc.) bis hin zu einem stärkeren Austausch mit Akteuren der Integrationsarbeit und Geflüchtetenhilfe zum Beispiel auch auf Landesebene. „MiGlobe ist ein sehr dynamisches Projekt und der heutige Tag hat gezeigt, dass die Herausforderungen für MiGlobe dynamisch bleiben“, resümierte Sebastian van Ledden.

Für die interkulturelle Öffnung kommunaler Entwicklungspolitik in Nordrhein-Westfalen thematisierten die Gesprächsrunden des Tages wichtige Zukunftsthemen und anstehende Herausforderungen. Wiederholt wurde die Bedeutung des Themas Flucht diskutiert und die Aufgabe, Geflüchtete in entwicklungspolitisches Handeln in der Kommune einzubeziehen (etwa in die Bil-

dungsarbeit zu Fluchtursachen und in welchem Zusammenhang diese mit dem Leben im Globalen Norden stehen). Aber auch der grundsätzliche Wunsch, kommunale Entwicklungspolitik aus ihrer Nische herauszuholen und von einer freiwilligen Aufgabe in den Kommunen zu einem politischen und praktischen Handlungsfeld mit entsprechenden Ressourcen weiterzuentwickeln, wurde formuliert.

MiGlobe bietet für diese Aufgaben konstruktive Impulse und konkrete Hilfestellungen. „Ein beispielloses Projekt, das die Menschen zusammenbringt und entwicklungspolitische Themen herunterbricht auf die Kommunen“, bilanzierte eine Tagungsteilnehmerin dieses vielversprechende Potenzial.

## 7. ANHANG

### Teilnehmendenliste

Titel	Vorname	Nachname	Institution	Ort
	Preslava	Abel	Forum der Kulturen Stuttgart e.V.	Stuttgart
	Edis	Ahmet	Integrationsrat Köln	Köln
	Mario	Ascani	Arbeitskreis Politik der Kölner Willkommensinitiativen	Köln
	Herbert	Außem	Amt für Inklusion, Integration und Flüchtlingshilfe	Hürth
	Ines	Barth	Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)	Bonn
	Hamdi	Berdid	RDK	Neuss
Dr.	Christoph	Berse	Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI)	Dortmund
	Nele	Bilo	Freie Universität Berlin	Berlin
	Mustafa	Dedekeloglu	Duha e.V. Arbeitskreis Islamischer Gemeinden Mannheim (AKIG)	Mannheim
	Sebastian	Dürselen	Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)	Bonn
	Heidi	Eichenbrenner	AIDS-Hilfe Köln e.V. und bikup Köln	Köln
	Naima	El Hasbouni	Forum für soziale Innovation FSI	Solingen
	Tirza	Emmering	Forum der Kulturen Stuttgart e.V.	Stuttgart
	Gohar	Farshi	Kommunales Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises	Siegburg
	Justin	Fonkeu	Afro-Mülheimers Cultural and Development Association	Mülheim an der Ruhr
	Anna	Franzen	Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)	Bonn
	Anne	Gebler-Walkenbach	Allerweltshaus e.V.	Köln
	Sybille	Haußmann	Kreisverwaltung Düren	Düren
	Md Mobaswer	Hossain	Seraji Foundation e.V.	Bonn
	Judith	König	Kommunales Integrationszentrum Euskirchen	Euskirchen
	Susanne	Kremer-Buttkereit	Kommunales Integrationszentrum Köln	Köln
	Elena	Lazaridou	FSI Forum für soziale Innovation	Solingen
	Antonia	Leis	RDK	Neuss
Dr.	Eugen	Litvinov	Integrationsrat der Stadt Köln	Köln
	Stefanie	Löhr	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)	Recklinghausen
	Michael	Marwede	Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)	Bonn
	Martin	Metz	Stadt Hürth	Hürth
	Susanne	Middendorf	Kommunales Integrationszentrum Rheinisch-Bergischer Kreis	Bergisch Gladbach
	Frank	Muckel	Stadt Jülich	Jülich
	Amal	Nasr	RheinFlanke gGmbH	Köln
	Ghazaleh	Niedringhaus	Sportamt der Stadt Köln	Köln

	Cemalettin	Özer	MOZAIK gG für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH	Bielefeld
	Serge	Palasie	Eine Welt Netz NRW	Düsseldorf
	Christa	Pashalides	Eine Welt Netz NRW	Münster
	Dorea	Pfafferott	Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)	Bonn
	Johanna	Pulheim	Stadt Köln	Köln
	Katrin	Riß	Veranstaltungsdokumentation	Köln
Dr.	Aydin	Sayilan	VHS Duisburg	Duisburg
	Jürgen	Schmeier	Stadt Bedburg	Bedburg
Dr.	Uta	Schmitz	Agenda e.V. Köln	Köln
	Rita	Schneider	Flüchtlingsamt, Stadt Hürth	Hürth
	Ajit	Thamburaj	DEAB e.V.	Stuttgart
	Dorothee	Tiemann	Eine Welt Netz NRW	Münster
	Muhammet	Uzunoglu	Stadt Hürth	Hürth
	Sebastian	van Ledden	Eine Welt Netz NRW	Düsseldorf
	Yahya	Wardak	Afghanic e.V.	Bonn
	Hans	Wiertert-Wehkamp	FSI Forum für soziale Innovation	Solingen
	Natalie	Zaiss	RheinFlanke gGmbH	Köln
	Tina	Adomako	MiGlobe NRW	Düsseldorf
	Saico Augusto	Balde	MiGlobe NRW	Bonn
	Bunmi	Bolaji	MiGlobe NRW	Bochum
	Armel	Djine	MiGlobe NRW	Dortmund
	AHM Abdul	Hai	MiGlobe NRW	Bonn
Dr.	Médard	Kabanda	MiGlobe NRW	Münster
	François	Koutouan	MiGlobe NRW	Köln
	Kevin Ndeme-Nguba	Matuke	MiGlobe NRW	Dortmund
	Séraphine	Musabyimana	MiGlobe NRW	Köln
	Sylvie	Ngo Bigda	MiGlobe NRW	Aachen
	Thi My Hanh	Nguyen	MiGlobe NRW	Bochum
	Ivy	Owusu-Dartey	MiGlobe NRW	Köln
	Eshetu	Wondafrash	MiGlobe NRW	Aachen



MiGlobe NRW ist ein Kooperationsprojekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH, des Forums für soziale Innovation gGmbH und des Eine Welt Netzes NRW und wird mit Mitteln des BMZ durchgeführt.

Ein Angebot von



mit ihrer



mit Mitteln des



in Kooperation mit



## Programm

Migration und Entwicklung gemeinsam gestalten. Interkulturelle Öffnung als Chance für kommunale Entwicklungspolitik in NRW am 07. November 2017 im FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

09:00	<b>Ankommen und Anmeldung bei Kaffee und Tee</b>	
09:30	Begrüßung und thematischer Einstieg durch die Veranstalter: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Köln</li> <li>• Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)</li> <li>• Vorstellung der Beraterinnen und Berater</li> </ul>	<p><i>Elfi Scho-Antwerpes</i> Bürgermeisterin Stadt Köln</p> <p><i>Michael Marwede</i> Abteilungsleiter Fairer Handel und Migration kommunal Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)</p>
10:00	<b>Interkulturelle Öffnung der kommunalen Entwicklungspolitik: Stand und Bedeutung im Kontext aktueller Entwicklungen</b> Moderiertes Interview mit <ul style="list-style-type: none"> <li>• Johanna Pulheim, Referat für Internationale Angelegenheiten, Büro der Oberbürgermeisterin, Stadt Köln</li> <li>• Dr. Christoph Berse, Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI)</li> <li>• Séraphine Musabyimana, Beraterin, MiGlobe, Köln</li> <li>• Kevin Ndeme-Nguba Matuke, Berater, MiGlobe, Dortmund</li> </ul>	<p>Moderation: <i>Elena Lazaridou und Ivy Owusu-Dartey</i></p>
10:45	<b>Kaffeepause und Wechsel in Tischrunden</b>	
11:00	<b>Moderierte Tischrunden zu folgenden Themen:</b> <ol style="list-style-type: none"> <li><b>1. Gemeinsam lernen!</b> Stärkung von Teilhabechancen für Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte und ihrer Organisationen in der <b>entwicklungspolitischen Bildungsarbeit</b> auf kommunaler Ebene</li> <li><b>2. Gemeinsam gestalten!</b> <b>Zur Gestaltung einer erfolgreichen Zusammenarbeit</b> zwischen migrantischen Organisationen, anderen entwicklungspolitischen Akteuren und der Kommunalverwaltung</li> <li><b>3. Gemeinsam engagieren!</b> Chancen von <b>Städte- und Projektpartnerschaften</b> bei der interkulturellen Öffnung des Engagements in den Kommunen</li> <li><b>4. Gemeinsam in die Zukunft!</b> Strategische Eckpunkte für eine <b>nachhaltige Entwicklung</b> in Kommunen</li> </ol>	<p><i>Referentin: Dorothee Tiemann, Fachpromotorin für Globales Lernen NRW</i> Moderation: <i>Naima El Hasbouni, FSI Forum für soziale Innovation</i></p> <p><i>Referentin: Sybille Haußmann, Amtsleiterin, Schule, Bildung und Integration, Kreis Düren</i> Moderation: <i>Ines Barth, Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)</i></p> <p><i>Referent: Mustafa Dedekeloglu Städtepartnerschaft Mannheim – Kilis/Türkei</i> <i>Leitung Duha e.V.</i> Moderation: <i>Dorea Pfafferott, Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)</i></p> <p><i>Referent: Sebastian Dürselen, Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)</i> Moderation: <i>Sebastian van Ledden, Eine Welt Netz NRW</i></p>

12:30	<b>Mittagspause</b>	
13:30	<b>Zusammenfassung der Tischrunden und Fishbowl-Diskussion</b> Moderierte Diskussion mit dem Publikum zum Thema „Interkulturelle Öffnung der Kommunen angehen- Eckpfeiler einer Zusammenarbeit“ (Beispiele aus Theorie & Praxis)	<i>Moderation: Elena Lazaridou &amp; Ivy Owusu-Dartey</i>
14:45	<b>Zusammenfassung und Ausblick</b>	<i>Dorea Pfafferott, Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)</i>  <i>Hans Wiertert-Wehkamp, FSI Forum für soziale Innovation</i>  <i>Sebastian van Ledden, Eine Welt Netz NRW</i>
15:00	Abschied	

# PUBLIKATIONEN DER SERVICESTELLE KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt stellt alle ihre Publikationen und Informationsmaterialien zum kostenfreien Bestellen (sofern noch nicht vergriffen) oder als Download auf ihrer Homepage bereit: <https://skew.engagement-global.de/publikationen.html>.

## „Dialog Global“-Schriftenreihe:

- Nr. 51: Hauptstadt des Fairen Handels 2017. Bonn, April 2018
- Nr. 50: Agenda 2030 vor Ort. Kommunen in Niedersachsen zeigen, wie es geht. Bonn, April 2018
- Nr. 49: Rechtliche Aspekte der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit im Ausland. Bonn, Januar 2018
- Nr. 48: Rechtliche Rahmenbedingungen des Engagements von Geflüchteten. Ein Praxisleitfaden. Bonn, Oktober 2017
- Nr. 47: Kommune bewegt Welt – Der Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung 2016. Dokumentation. Bonn, September 2017
- Nr. 46: Kommunale Klimapartnerschaften. Dokumentation der vierten Projektphase. Bonn, April 2017
- Nr. 44: 2030 vor der Haustür. Kommunen, Fairer Handel und die neue Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen. Bonn, Januar 2017
- Nr. 43: Network Meeting Migration & Development at the Local Level. 9-10 November 2015, Cologne. Report. Bonn, Oktober 2016
- Nr. 42: Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen. Rechtswissenschaftliches Gutachten 2016. Bonn, Oktober 2016
- Nr. 41: Zwischenevaluation des Projekts „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“. Executive Summary. Bonn, September 2016
- Nr. 39: Global Nachhaltige Kommune. Bonn, März 2016
- Nr. 19: Deutsch-chinesische Kommunalbeziehungen. Kurzfassung der Studie von Anja Goette und Qianlan Gao. Bonn, Januar 2018
- Nr. 9: Partner für eine Welt – Gestaltung und Nutzen Kommunaler Partnerschaften. Bonn, März 2018

## „Material“-Schriftenreihe:

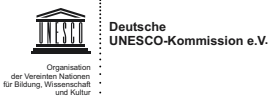
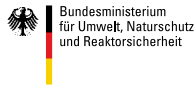
- Nr. 96: Erste Konferenz Kommunale Partnerschaften mit Osteuropa, 23. bis 25. Oktober 2017 in Esslingen. Bonn, Februar 2018
- Nr. 95: Zweite Konferenz „Kommunale Partnerschaften mit Asien“, 19. bis 21. Juni 2017 in Bonn. Bonn, November 2017
- Nr. 94: Dokumentation der Veranstaltung „Umsetzung der Agenda 2030 in Städten und Kommunen voranbringen“, 26. bis 27. Juni 2017 in Hamburg. Bonn, November 2017
- Nr. 92: Internationaler Auftaktworkshop des Projekts „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“, 15. bis 16. Januar 2017 in Gelsenkirchen. Bonn, August 2017
- Nr. 90: 2nd European Network Meeting Migration & Development at the Local Level: Linking Actors and Policies. 29th-30th November 2016 in Cologne. Report. Bonn, August 2017
- Nr. 88: Dritter Runder Tisch „Kommunale Partnerschaften mit Burkina Faso“, 4. bis 5. November 2016 in Melsungen. Bonn, Mai 2017
- Nr. 87: Zweiter Runder Tisch „Kommunale Partnerschaften mit der Mongolei“, 24. bis 25. November 2016 in Bonn. Bonn, Mai 2017

## Sonstige Publikationen:

- Unsere Angebote. Bonn 2017
- Über uns. Kurzprofil der Servicestelle. Bonn 2017
- Flucht und kommunale Entwicklungspolitik. Gemeinsam globale Verantwortung übernehmen. Ein Dossier in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 9-2017 von welt-sichten)
- Global Nachhaltige Kommune. Kommunen engagieren sich für Nachhaltigkeit in der Einen Welt. Ein Dossier in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 8-2016 von welt-sichten)

Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in den monatlichen **\*\*\*Eine-Welt-Nachrichten\*\*\*** der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auf unserer Homepage unter [www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de).





Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH wird finanziell gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. Durch unsere Gremien Programmbeirat und Programmkommission beteiligen wir unsere Förderer und Kooperationspartner an der Fortentwicklung der SKEW.

Unter Mitwirkung von: Freistaat Bayern, Land Berlin, Land Mecklenburg-Vorpommern, Land Niedersachsen, Saarland, Land Schleswig-Holstein, Freistaat Thüringen, Gemeinde Aidlingen, Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, Bundesstadt Bonn, DBB Beamtensbund und Tarifunion, DEAB Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e. V., Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH, Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln, Forum der Kulturen Stuttgart e. V., Stadt Freiburg im Breisgau, Stadt Jena, Stadt Karlsruhe, Stadt Köln, Landeshauptstadt München, Stadt Nürnberg, Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Kreis Steinfurt, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.

**ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH**  
**Service für Entwicklungsinitiativen**

Tulpenfeld 7 · 53113 Bonn  
Postfach 12 05 25 · 53047 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0  
Telefax +49 228 20 717-150

[info@engagement-global.de](mailto:info@engagement-global.de)  
[www.engagement-global.de](http://www.engagement-global.de)

Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung